

## Trockene Makuladegeneration

Noch kein Durchbruch in der Therapie

Die altersbedingte Makuladegeneration ist eine der häufigsten Erblindungsursachen in der westlichen Welt. Unterschieden wird in eine feuchte und trockene Form. Beide betreffen das Netzhautzentrum und den Punkt des schärfsten Sehens. Während wir bei den feuchten Formen mittlerweile mit Medikamenten wirksam behandeln können, stellt uns die trockene Form immer noch vor größte Herausforderungen.

Wir kennen mittlerweile einige Risikofaktoren für diese Erkrankung. Hierzu gehören sogenannte Drusen, weißliche Einlagerungen in die Makula, die familiär vererbt werden und sich auch bei völlig gesunden Patienten finden. Auch Rauchen und eine hochkalorische Ernährung, wie wir sie häufig in der westlichen Welt finden, gehören dazu.

Im Laufe der Erkrankung kommt es zu einem Untergang an Nervenzellen im Bereich der Makula, der sogenannten Degeneration. Das zentrale Gesichtsfeld geht zunehmend verloren, wobei die Peripherie des Sehens bis zuletzt erhalten bleibt.

Eine wirksame Therapie gibt es bis heute noch nicht. Große Ernährungsstudien konnten einen positiven Effekt mittels Spurenelementen und Vitaminen

nachweisen. Diese müssen jedoch in ausreichender Dosierung zugeführt werden.



Weltweit wird an neuen Therapien geforscht. Transplantationen von eigenem oder auch künstlichem Netzhautgewebe scheint ein sinnvoller Ansatz zu sein. Bis dahin raten wir zu regelmäßigen Voruntersuchungen, wenn trockene Makuladegenerationen in der Familie bekannt sind, eine gesunde und speziell angereicherte Ernährung und unbedingt auf Rauchen und Nikotin zu verzichten.

Ausgabe 02/2017